

Vereinbarkeit und Widersprüche der Designziele Datenschutz, IT-Sicherheit, Usability und Barrierefreiheit

Editorial zum Schwerpunkt

inklusive „FifFKon 2020 – Mit dem Wissen wächst der Zweifel“

„Diese Fiff-Konferenz war ganz anders“ – ein Slogan, der erst einmal ins Leere zu laufen droht. Denn schon immer war keine Fiff-Konferenz wie die andere. Und doch gab es diesmal markante Unterschiede: Nicht nur das Produkt – hier die Fiff-Konferenz 2020, kurz FiffKon 2020, selbst – war (selbstverständlich) anders. Auch das – nun ja, wenn man so will, gewählte – Format war im Rahmen einer Fiff-Konferenz ein Novum. Und nicht zuletzt der Weg dorthin war durch ungewöhnlich viele überraschende Wendungen – Plot-Twists, in dudenkonformem Neudeutsch – gezeichnet.

Seit einiger Zeit gab es einen Quasi-Standard, die Örtlichkeiten der Fiff-Konferenzen betreffend: Jedes zweite Jahr fand die Konferenz in Berlin statt. Und das aus guten Gründen. Es ließ sich dort eine deutlich größere Ausstrahlung erzielen als an anderen Orten, was an wichtigen Kenngrößen leicht ablesbar war. Anzahl der Teilnehmenden, Fülle der Veranstaltungen, Bekanntheitsgrad der Vortragenden, Kulturprogramm, Umfang des Orgateams, Anzahl der Helferinnen und Helfer, Geschwindigkeit der Postproduktion – alles war in Berlin eben eine Nummer größer.

Und somit stand also fest: Die FiffKon 2020 findet in Berlin statt. Eigentlich. Aber dann doch wieder nicht. Überraschend gab die Fiff-Regionalgruppe Berlin bekannt, diesmal nicht leisten zu können. Für die Organisation der Konferenz unverzichtbare Personen waren – unvorhersehbar – nicht durchgängig verfügbar.

Ortswechsel

Die Suche nach einem alternativen Standort gestaltete sich zunächst schwierig: Bremen hatte gerade erst die FiffKon 2019 ausgerichtet, München sich schon auf die FiffKon 2021 eingestellt. Jena war bereits 2017 dran und ich selbst – als damaliger Tagungsleiter – auch nicht gewillt, nach so kurzer Zeit erneut das Unmögliche möglich zu machen – oder, wesentlich wahrscheinlicher, tatsächlich den Nervenzusammenbruch zu riskieren, der mir fälschlicherweise seinerzeit für 2017 prophezeit worden war.

Doch war natürlich grundsätzlich die Vorstellung reizvoll, die Fiff-Konferenz wieder in den Osten zu bringen, schließlich gab es da einiges nachzuholen. Und dann – die zündende Erkenntnis: Warum nicht in Weimar? Unser Beiratsmitglied Eva Hornecker wirkt schließlich an der Bauhaus-Universität Weimar (BUW), als Professorin für Mensch-Computer-Interaktion, in der Fakultät Medien. Rasch bildete sich ein kleines, regionenüberspannendes Orgateam, wurden erste Themenvorschläge diskutiert.

Alles lief – eigentlich – gut: Eva Hornecker konnte als Tagungsleiterin gewonnen werden, unter der Bedingung, ausreichend Unterstützung aus dem Orgateam zu erhalten – was natürlich Ehrensache war. Weimar galt damit als Tagungsort gesetzt, die Veranstaltungen würden in Räumen der BUW abgehalten werden. Das spätere Tagungsthema war inhaltlich abgesteckt, wenn auch sprachlich noch nicht fixiert. Als Termin kristallisierte sich

13.–15. November heraus. Das Orgateam erreichte den Zenit seines Umfangs, und der Fiff-Vorstand unterstützte die formelle Konstituierung, indem er eine Vorstandssitzung an der BUW abhielt und das gesamte Orgateam dazu ausdrücklich einlud. Am 1. Februar 2020, einem in Weimar grau verhangenen, regnerischen Samstag, konnte die Planung der Fiff-Konferenz erstmals in hoher thematischer und atmosphärischer Dichte entscheidend vorangetrieben und in der Verbindlichkeit gestärkt werden.

Die Begehung

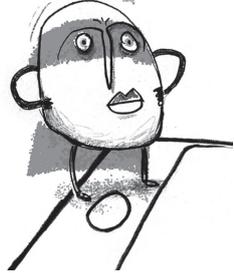
Nach einer Plenumsitzung von Fiff-Vorstand und Orgateam, zur Vorstellung der bisherigen Planung und zur grundsätzlichen Diskussion gedacht, erfolgte eine recht eingehende Besichtigung der für die Fiff-Konferenz vorgeschlagenen Räume in der BUW, wobei vor Ort auch bereits über Details der Durchführung wie Tagungsbüro, Workshops, Audio-/Videotechnik und Catering beraten wurde. In offener Sitzung des Orgateams wurde die Planung konkretisiert, eine Liste möglicher Vortragender erstellt.

Wir alle waren somit guten Mutes und „voller Vorfreude, im November zur Konferenz wiederzukommen“, wie Stefan Hügel es später in seiner Begrüßungsrede formulieren sollte. Niemand von uns ahnte zu diesem Zeitpunkt, welche Verwerfungen unserer Pläne das Schicksal uns in Kürze aufzwingen würde.

Zwei Sprüche

Der Vorstand regt an, das Tagungsmotto mit einem Bezug zu Weimar, etwa einem Goethe- oder Gropius-Zitat, zu würzen. Eifrig werden Spruchsammlungen durchsucht. Die Wahl fällt auf das Goethe-Zitat „Bedenke, was du tust und was dir nützt“. Dann kommen Bedenken, Zweifel auf und wir entscheiden uns schließlich für Goethes „Mit dem Wissen wächst der Zweifel“.

Die Fakultät Medien der BUW und der Fachbereich *Informatik und Gesellschaft* der Gesellschaft für Informatik sagen Reisekostenzuschüsse zu. Zum Auftakt der Tagung sollen Vorträge das Lehrangebot der Fakultät sinnvoll ergänzen und damit verstärkt Studierende ansprechen. Zwischen der BUW und dem Fiff wird ein Kooperationsvertrag aufgesetzt. Der Fachbereich *Informatik und Gesellschaft* der GI wird Kooperationspartner der FiffKon.



USA BIL ITY

Krisengespräche

Coronas langer Schatten fällt nun doch auf die FlfKon. Kann unsere Tagung überhaupt stattfinden? Verschieben wir sie ins Frühjahr 2021? Oder folgen auch wir jetzt dem aktuellen Trend zur Digitalkonferenz? Nach und nach erkennen wir die Unwägbarkeiten eines Festhaltens an einer Präsenztagung, selbst Verschiebung würde diese nicht sicher beseitigen. Erste Auswirkungen auf das geplante Programm stellen sich ein: Die Verleihung der Weizenbaum-Medaille wird verschoben, der hierfür nötige feierliche Rahmen wäre online nicht realisierbar. Stattdessen erhält das Thema *Digitalisierung* breiten Raum.

Videokonferenzen sind für das Flf Neuland ...

... aber niemand spottet, anderen geht es ebenso. Wir arbeiten uns ein. Welche Tools sind geeignet? Was wir bisher nutzen, entspricht nicht unseren Ansprüchen, aber welche Kriterien sind vorrangig anzulegen? Ob wir das Publikum über längere Zeit halten können, wird auch von der Übertragungsqualität abhängen. Wir entscheiden uns aus Flf-typischen Gründen für das Open-Source-Webkonferenzsystem BigBlueButton (BBB), das auch die BUW sowie die Jenaer Hochschulen EAH und FSU nutzen. Auf einen akustischen Rückkanal vom Publikum verzichten wir, interessante Fragen fischt die Co-Moderation aus dem Chat.

Dauerdiskussion

Die Schwierigkeiten einer digitalen Konferenz erahnend, hatten wir uns von der Vorstellung eines 3-Tage-Programms gleich verabschiedet. Die erste, mangels vorliegender Zusagen noch sehr abstrakte Planung sah vor, von Samstag 13 Uhr bis Sonntag 15 Uhr zu tagen, mit überwiegend kurzen Beiträgen. Einen kleinen Kern des Programms wollten wir, sofern möglich, in Präsenz aus Weimar übertragen. Daraus wird leider nichts. Das ersatzweise vorgesehene Sendestudio virtualisiert sich ebenfalls. Zögerliche Resonanz bei den zur Mitwirkung Angesprochenen veranlasst uns zur Verkürzung der Tagung auf einen einzigen Tag. Dann treffen zum Glück doch noch Zusagen ein, das Programm füllt sich, wird nun gar zu umfangreich für einen Tag. Wir schwenken zurück auf Samstag/Sonntag, möchten aber bereits vormittags eröffnen. Zwar bleibt es dann bei diesen beiden Tagen, aber der Zeitplan sollte sich noch mehrere Male kurzfristig ändern.

Als Ersatz für die auf der Präsenztagung vorgesehenen Infotische bieten wir befreundeten Organisationen an, sich in Programmpausen mit Videobotschaften vorzustellen und neue Projekte zu präsentieren. Leider scheint daran kein Interesse zu bestehen.

Proben mit Hindernissen

Dass bei der Generalprobe so manches nicht klappt, gilt ja gemeinhin als gutes Omen. Aber das Schicksal kann es damit auch

übertreiben. *Mittwoch:* Die BUW hat eine Datenschutzrichtlinie geändert, wir können in BBB nicht mehr aufzeichnen, müssen Moodle-Räume vorschalten, bis zu deren Einrichtung kann nicht getestet werden. *Freitag:* Kurz vor Beginn der Generalprobe wird unangekündigt der BBB-Server gewartet, wir sind für drei Stunden zur Untätigkeit verdammt. Ab 20 Uhr können endlich Tests stattfinden. Das Signal aus dem Präsenz-Raum wird über einen Relay-Rechner in BBB eingespeist. Wir bemerken, dass der Ton dort nicht ankommt. Fieberhaft wird nach einer Lösung gesucht. Zunächst schlagen alle Versuche fehl; Foren im Netz offenbaren Grenzen von BBB. Dann, es ist bereits *Samstag, um 1:22 Uhr* endlich die erlösende Nachricht: „Wir haben eine funktionierende Lösung.“ Dass diese sich am Morgen als nicht mehr so tragfähig erweist und die Vorträge mit erheblicher Verspätung beginnen, ahnen wir zu diesem Zeitpunkt genauso wenig wie, dass am Sonntag ein Teilnehmer der Podiumsdiskussion nur im Publikum zu hören sein wird, nicht aber im Präsenz-Raum, der Ton dieses Teilnehmers daher dort nicht aufgezeichnet werden kann und nachträglich ins Video eingespielt werden muss. Dank an die Studierenden der Fachschaft, die uns so viel mit der Technik geholfen haben!

Robinsonage ohne Freitag – aber mit Katzen

In seiner Begrüßung deutete Stefan Hügel die uns durch die Pandemie aufgezwungene Form einer Online-Tagung freundlich als *Experiment*. Falls es das war, gehörte das gesamte Orgateam definitiv zu den Versuchspersonen. In ständigem Ringen um die Oberhand über unsere Technik kamen wir uns manchmal vor wie auf einer einsamen Insel gestrandet, unbekanntes Terrain, niemand da, um uns zu helfen. Wenig Verständnis für unsere missliche Lage zeigten auch unsere Katzen, die hartnäckig und lautstark die ihnen vorenthaltene Zuwendung einforderten und dazu auch gelegentlich auf einem der Monitore erschienen.

Anliegen von Tagung und Schwerpunkt

Dass Datenschutz, IT-Sicherheit, Usability und Barrierefreiheit nicht unbedingt zu den beliebtesten Designzielen auf Herstellerseite zählen, wird durch zahllose „Datenpannen“ und „Sicherheitslücken“ ebenso evident wie bei leidvoller Benutzung von Web-Apps mit Captchas und Timeouts, die selbst Versierte in einer Zeitschleife à la „Und täglich grüßt das Murmeltier“ gefangen setzen können, oder Bürosoftware mit tief gestaffelten Menüs, deren bestimmungsgemäßer Gebrauch stoische Langmut und in Adventure-Spielen sorgfältig trainierte Sinne voraussetzt. Diese wertvollen Designziele dann aber auch noch gegeneinander auszuspielen, ist infam. Wir wollten also nicht nur von Konflikten hören, sondern vor allem auch erfahren, wie und wo das Zusammenspiel unterschiedlicher Designziele möglich ist, ja sogar notwendig für das Funktionieren von Systemen. Und wir wurden diesbezüglich von der FlfKon 2020 nicht enttäuscht.

BARRIERE FREI HEIT



Unser Konferenzprogramm

Das Programm der Fiff-Konferenz 2020 war klein, aber fein: Der Eröffnungsrede und zwei Grußworten folgten im inhaltlich auf das Tagungsthema bezogenen Teil fünf Vorträge, ein Barcamp sowie eine Podiumsdiskussion. Anschließend wurde in feierlicher Stimmung der diesjährige Weizenbaum-Studienpreis verliehen (Dokumentation ab Seite 50). Den traditionellen Abschluss der Konferenz bildeten der eindrucksvolle Fiff-Jahresrückblick und die jährliche Mitgliederversammlung des Fiff e.V. (ab Seite 57). Über 2020.fiffkon.de werden wir **Aufzeichnungen** der Veranstaltungen verlinken. Um sich in kleinerem Rahmen auszutauschen, standen auch virtuelle Breakout-Rooms zur Verfügung.

Eröffnet wurde die FiffKon von Tagungsleiterin **Eva Hornecker**, 1999–2005 im Fiff-Vorstand und seit 2007 im Fiff-Beirat. Als Professorin für Mensch-Computer-Interaktion im Fachbereich Medieninformatik an der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar sprach sie auch für ihre Fakultät, Kooperationspartner der FiffKon 2020. **Christina B. Class**, Professorin für Informatik im Fachbereich Grundlagenwissenschaften der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, Sprecherin des Fachbereichs *Informatik und Gesellschaft* der Gesellschaft für Informatik (GI), der ebenfalls Kooperationspartner der FiffKon 2020 war, stellte den Fachbereich in einem Grußwort vor. Hornecker und Class haben 2003 auch die Fachgruppe *Informatik und Ethik* der GI mitgegründet.

Bauhaus-Universität Weimar

 FACHBEREICH INFORMATIK UND GESELLSCHAFT



In seiner Begrüßung (Seite 19) riet **Stefan Hügel**, seit 2009 Vorsitzender des Fiff, digitale Konferenzen trotz zweifellos vorhandener – von politisch Verantwortlichen durch Inaktivität mitverschuldeter – Risiken auch als Chance zu begreifen, ohne aufwändige, lange, kostspielige Anreise zum Konferenzort miteinander ins Gespräch zu kommen – für viele vielleicht die einzig realistische Option. Er bekräftigte die Aufgabe des Fiff, eine Digitalisierung zu fördern, die den Menschen nützt – nicht den Überwachungskapitalisten, und schon gar nicht auf Kosten der Grund- und Menschenrechte.

Die Vorträge *Einführung in Usable Security & Privacy* von **Stefan Wiefling** (*Data and Application Security Group*, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg) und *Menschengerechte IT-Sicherheit* von **Zinaida Benenson** (Leitung der Forschungsgruppe *Human Factors in Security and Privacy*, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) beleuchteten das Verhältnis von Security und Usability aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Editierte Fassungen sind für die Fiff-Kommunikation 2/2021 vorgesehen.



Eberhard Zehendner, Professor für Technische Informatik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, bietet jedes Semester ein gut besuchtes Seminar *Informatik und Gesellschaft* zu aktuellen Themen an. In den letzten Jahren lag der Fokus dort wie auch in seiner Forschung auf Leitthemen der Fiff-Konferenz 2020. Von 2013 bis 2019 gehörte er dem Fiff-Vorstand an, 2017 richtete er die Fiff-Konferenz in Jena aus. In seiner Vorstandszeit kümmerte er sich besonders um die Qualität der Fiff-Kommunikation und wirkte dabei in Schwerpunkteditionen mit zu den Themen *Datenschutz* (2/2015, mit Stefan Hügel), *Cybercrime* (4/2015), *Datenschutz – handhabbar* (2/2017, mit Stefanie Jäckel), *Alter(n)sgerechte Informatik* (4/2018, mit Henning Lübbecke und Stefanie Jäckel) sowie dem Themenheft zur FiffKon 2017, *TRUST – Wem kann ich trauen im Netz und warum?* (1/2018, mit Hans-Jörg Kreowski). 2020 wurde er in den Beirat des Fiff berufen und widmet sich nun der Optimierung von Arbeitsabläufen im Fiff.

Barrierefreier Zugang als Voraussetzung zur digitalen Teilhabe – Was geht uns das an? fragte **Christian Bühler** (Gründer und Leiter des *Forschungsinstituts Technologie und Behinderung* sowie Ordinarius für *Rehabilitationstechnologie*, TU Dortmund) in seinem Vortrag (Seite 21) und führte uns dann anschaulich an die vielfältigen und komplexen Zusammenhänge heran. Zwar weckte auch die Digitalisierung große Hoffnungen auf Ermöglichung umfassender gesellschaftlicher Teilhabe, doch dürfe der vorhandenen gesellschaftlichen Spaltung dabei nicht noch eine digitale Spaltung hinzugefügt werden, mahnte er eindringlich.

Dagmar Wehr (*Deutsche Telekom AG*) und **Ralf Ossowski** (*DT Technik GmbH*) beschrieben in ihrem Vortrag *Inclusive Design* am Beispiel des Einkaufs barrierefreier Software, „wie man das Leben von Menschen verbessern kann, indem man seinen Job ein bisschen besser macht“. Ihr gleichnamiger Beitrag (Seite 29) erläutert, wie gezielt Produkte entstehen, die unabhängig von Alter, Geschlecht, Fähigkeiten oder Herkunft nutzbar sind.

Im Vortrag *Umsetzung von Security, Privacy, Usability und Barrierefreiheit in pεp* berichtete **Volker Birk** (pεp) über einen radikalen Peer-to-Peer-Ansatz für Privacy, verwirklicht als Open-Source-Verschlüsselungs-Software *Pretty Easy Privacy*, in der Usability, Barrierefreiheit und Security umfassend berücksichtigt sind. Statt dieses Vortrags drucken wir ab Seite 35 den Beitrag *Große Dinge sind in Bewegung geraten – Über die Entwicklung des Menschenrechts auf Privatheit und das der Meinungsfreiheit*, in dem Birk auf die (wirtschafts-)politischen Hintergründe einer massiven Bedrohung des Menschenrechts Privacy eingeht.

Die spannende Podiumsdiskussion zu *Folgen der Pandemie – beschleunigte Digitalisierung zulasten von Datenschutz, IT-Sicherheit, Usability und Barrierefreiheit?* ist ab Seite 38 nachlesbar. Gemeinsamer Appell: Auch Homeoffice und Distanzlehre müssen menschenzentrierte Gütekriterien umfassend berücksichtigen. Wie auf der Konferenz diskutierte Designziele konkret vermittelbar sind, zeigen **Christina B. Class** und **René Buchfink** ab Seite 48 in ihrem Bericht vom Barcamp *Gewissensbits – eine Anregung, um Barrierefreiheit in der Lehre anzusprechen?*

Nebenbei: Auch Retrospektive und SchlussFiff dieses Hefts weisen inhaltliche Bezüge zur Thematik unserer Konferenz auf.

Disclaimer: Bei der Produktion dieses Beitrags kamen weder Menschen noch Tiere zu Schaden. Abgebildet sind Snippets der Konferenzgrafik von Christian Wiegert. Etwaige Ähnlichkeiten mit natürlichen Personen sind hoffentlich rein zufälliger Natur.

